Erscheint wöchentlich 4 Mal: **Dienstag** und **Freitag früh**, **Mittwoch** und **Sonnabend Mittag**. Pränumerations-Preis für Einheimische 18 Sgr., mit Botenlohn 19 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 21 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis **Montag** und **Donnerstag Abends 5 Uhr**, **Mittwoch** und **Sonnabend** bis **Vormittags 10 Uhr** in der Expedition angenommen, und kostet die einspaltig Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 35. Sonnabend, den 3. März. 1866

Politische Rundschau.

Schleswig-Holstein. Nach der „Schlesw.-Holst Ztg." lautet der Schluß des Rescripts des Statthalters v. Gablenz, durch welches der Antrag der Landesregierung auf Einberufung einer Commission von 15 Mitgliedern zur Berathung des Budgets genehmigt wird, wie folgt: Möge das Resultat der Berathungen der Commission dem Lande zum Heile gereichen und dazu dienen, das Vertrauen noch fester zu knüpfen, von welchem mir die gesammte Bevölkerung, mit Ausnahme eines bekannten Bruchtheils, dessen neuerliche Kundgebung zu beurtheilen ich im Bewußtsein treuerfüllter Pflicht mit voller Berechtigung jedem Unparteiischen anheimgeben darf, während meiner Amtsführung schon so viele, zu den schönsten Erinnerungen meines Lebens gehörende Beweise, gegeben hat.

Deutschland, Berlin, den 1. März. Am 27. d. Abends feierte die polytechnische Gesellschaft ihr 27. Stiftungsfest; 1100 Personen, meistens Fabrikbesitzer, Großhändler und Techniker, hatten an der Festtafel im großen Saale bei Kroll Platz genommen. Wie gewöhnlich, sollten die Tafellieder mit einem Loyalitätsgesang beginnen. Der Festordner, Herr Gasdirector Bärwald, gab dazu das Zeichen: die Musik spielte die Melodie (Spontini's „Das ist dein Volk, Borussia") einmal durch; als dann beim zweiten Male die Gesellschaft einstimmen sollte, mußte die Musik abermals allein weiter spielen; der Gesang blieb aus. Als die Musik mit dem Verse zu Ende war, rief Hr. Bärwald der Gesellschaft zu; „Der zweite Vers!" Die Musik spielte zum dritten Male die Melodie mit demselben Erfolge; und mit gleichem Erfolge rief Hr. Bärwald hinterher: „Der dritte Vers!" Als die Musikanten aber zum fünften Male ansetzten, rief Hr. Bärwald: „der letzte Vers!" sonst hätte das Orchester noch ein sechtes Mal das Vergnügen gehabt, ein Lied ohne Worte zu spielen. (Rh. Z.)

— Die Spannung, welche zwischen der preußischen und österreichischen Regierung besteht, wird durch das neueste Schreiben des FML. von Gablenz an die holsteinische Landesregierung voraussichtlich verschärft werden. Der Statthalter verpflichtet sich indem er die Verfaßung von 1854 vollständig wieder in Kraft setzt, zur Berufung der Stände noch im Laufe des Jahres, welche also auch ohne die Einwilligung der preußischen Regierung stattfinden würde. Ferner ertheilt er der Landesregierung die verlangte Ehrenerklärung und den Unterzeichnern der ritterschaftlichen Adresse eine scharfe Rüge. — Mehrfach wird in Aussicht gestellt, daß die preußische Regierung die Verhandlungen über die korrekte Ausführung der Gasteiner Konvention fallen lassen und zu Vorschlägen über ein Definitivum vorgehen werde. — Nach dem königlichen Erlaß über die diesjährigen Truppenübungen wird im Laufe dieses und des vorigen Jahres das ganze erste Aufgebot der Landwehr bis etwa auf die Landwehr-Kavallerie des VII und VIII Armee-Korps wieder in den Kreis der früheren Uebungen eingetreten sein. Für die Landwehr-Kavallerie waren dieselben seit der letzten Mobilmachung von 1859, und für die Landwehr-Artillerie und Spezialwaffen ziemlich seit dem gleichen Zeitraum unterbrochen. Auch für die Landwehr-Infanterie hatten bis zum vorigen Jahre seit dem gedachten Abschnitt nur einmal, 1861, Uebungen von sehr geringem Umfange stattgefunden. Die Landwehr-Kavallerie wird dafür in diesem Jahre bei 6 Armeekorps zugleich, und zwar nicht nur in den noch bestehenden 12 Landwehr-Kavallerie-Regimentern, sondern gleicherweise auch bei den jetzt den einzelnen Linien-Kavaerie-Regimentern zugetheilten Landwehr-Schwadronen ihre Uebungen abhalten. Die Landwehr-Artillerie wird bei fünf, die Landwehr-Pioniere werden bei sieben und die Landwehr-Jäger bei sämmtlichen Armeekorps, außer bei der Garde, zur Uebung eingezogen werden. Diese drei Waffen üben übrigens, da sie mit Ausnahme der Pioniere bei der Landwehr keine eigenen Cadres besitzen, bekanntlich immer nur im Anschluß an ihre stehenden Truppen. Betreffs der Landwehr-Infanterie ist hingegen auch für dieses Jahr wieder die Stärke von 502 Köpfe das Bataillon vorgesehen, oder gerade der Etat, mit welchem diese Bataillone in dem Fall des Eintretens einer Mobilmachung zunächst sich zu formiren bestimmt sind. Uebrigens findet diesmal, speziell ausgesprochen, die Einberufung für die Landwehr-Uebungen nur für die Mannschaften vom dritten bisherigen Jahrgang des ersten Aufgebots, oder dem vollendeten 27. Lebensjahre ab und bis zum sechsten Jahrgang oder bis zu vollendeten 30. Lebensjahre hinauf statt, so daß hiernach die durch die neue Armee-Organisation bestimmte Ausdehnung der Reservepflicht bis zum vollendeten 27. Lebensjahre wohl als faktisch nunmehr vollzogen angesehen werden kann. Da andererseits die Bataillone in der Stärke üben, wie dieselben zunächst beim Eintreten einer Mobilmachung neu errichtet werden sollen, so würde außerdem aus dieser Maßregel noch gefolgert werden können, daß für einen solchen Fall wahrscheinlich fernerhin bis auf Weiteres die Mannschaften bis zum vollendeten 30. Lebensjahre einberufen werden würden. Uebrigens werden in diesem Jahre nach dem erwähnten königlichen Erlaß der Truppenübungen in der Armee eine Ausdehnung erreichen, wie noch kaum je in einem Jahre zuvor. Mit dem Gardekorps finden sich für diesen Herbst nicht weniger als drei Armeekorps zu großen Manövern angesetzt. Auch eine große Belagerungsübung wird, wie im vorigen Jahre vor Neisse, in diesem vor Graudenz statthaben. Von dem Beziehen von stehenden Lagern bei einzelnen Truppenabtheilungen scheint man dagegen für dies Jahr Abstand genommen zu haben, wenigstens finden sich keine solche Uebungen ausdrücklich hervorgehoben:

— Den 2. März. Wir haben von vornherein die vielen kriegerischen Gerüchte mit Zweifel aufgenommen. Es stellt sich jetzt heraus, daß der ganze Lärm grundlos war. Man schreibt der „Schles. Ztg." darüber von zuverlässiger Seite: „Die Wiener „Presse" bringt Nachrichten von Kriegsvorbereitungen, die durchaus ins Reich der Phantasie gehören. Es ist u. a. vollständig erfunden, daß kürzlich 800 Mann zur Aushilfe bei Munitionsanfertigung nach Neisse commandirt worden seien, die dort Tag und Nacht arbeiteten. Die Garnison von Neisse ist durchaus nicht verstärkt worden und im dortigen Laboratorium herrscht nur die ganz normale Thätigkeit. An die Trupentheile der Armee ist noch gar kein Erlaß gegangen, der auf kriegerische Eventualitäten schließen ließe. Die irrigen Gerüchte haben muthmaßlich darin ihren Grund, daß gegenwärtig, wie nach dem Terminkalender alljährlich um diese Zeit, die Vorarbeiten für eine eventuelle Mobilmachung gemacht werden. Zu diesem Zweck ergeht beispielsweise an die inactiven Offiziere die Anfrage, ob sie eintretenden Falls geneigt wären, Dienste zu thun, die Behörden haben über die Abkömmlichkeit der landwehrpflichtigen Beamten zu berichten und die Truppentheile die sogenannte Kriegsrangliste aufzustellen, in der für jede der zahlreichen Stellen, welche die Kriegsorganisation aufweist, die geeignete Persönlich-

Sturz des Fürsten Kusa.

Welche Motive, welche Intriguen auch die Bucharester Ereignisse herbeigeführt haben mögen, es ist hocherfreulich, daß wieder einmal ein solches Exempel statuirt wird und der Erfolg, dieser Götze der Jetztzeit, sich endlich gegen Jene zu wenden beginnt, die auf ihn hin am meisten gefrevelt haben. Es ist gut, daß endlich einmal das Strafgericht hereinbricht über jene Staatsgauner, deren Erfolg auf der planmäßigen Corrumpirung der demokratischen Grundsätze beruht und die sich den Fürstenpurpur im Blute ihrer von der Soldateska niedergemetzelten Gegner gefärbt haben. Es gereicht der liberalen Meinung zu hoher Genugthuung, daß an einem eclatanten Falle einmal klar wird, was diese aus der Gaukelei mit dem terrorisirten allgemeinen Stimmrecht und dem sogenannten Volkswillen hervorgegangenen Dictaturen zu bedeuten haben, und wie sie im Nu dem anheimfallen, sobald die alleinige Stütze ihrer unerträglichen Willkür und Herschgier, die bewaffnete Macht, zu wanken beginnt. An Keinem aber hat sich dies Urtheil treffender vollzogen, als an Alexander Kusa. Aus kleinem heruntergekommenem Adelsgeschlecht entsprossen, in Kadettenhäusern (auch zu Potsdam) erzogen, in Verwaltungs- und Militärcarrieren bunt umhergeworfen, als Ulanenmajor seine gesellschaftlichen Studien in Paris und anderen Hauptstädten absolvirend, in der Heimath dann bald als Präsident eines Obergerichts, bald als Kriegsminister fungirend, in dem Streite der Parteien übermüthig und leichtfertig umhertastend und speculirend — brachte er es 1858 durch Hilfe der Anexionisten, die ihn auf den Schild hoben, zur Würde des Hospodars erst in der Moldau, dann in der Walachai und stellte so in seiner Person die Union der beiden Fürstenthümer dar. Von da ab hat er als Fürst Johann der Erste ein ganz willkürliches Regiment geführt, das Recht der National-Versammlung zur Controlle der Staatsgelder mißachtet, eine rohe Soldateska herausgebildet, welche ihn so lange stützte, als er ihr Branntwein und Dukaten zu geben vermochte, in die persönliche Freiheit der Staatsbürger die rohesten Eingriffe gemacht, die Presse geknebelt. Im Jahre 1864 legte er der Kammer, um die Opposition derselben zu überwinden, ein neues Wahlgesetz vor. Da dasselbe zurückgewiesen wurde, löste er die Kammer mit Waffengewalt auf und oktroyirte einen Zusatz zum Staatsgrundgesetz und ein Wahlgesetz. Diesen Staatsstreich ließ er durch Volksabstimmung sanctioniren. und durch die niedrigsten Mittel, durch Terrorismus, Bestechung und Fälschung gelang es, ein dem Staatsstreiche zustimmendes Resultat zu verkündigen von beinahe 700,000 Stimmen gegen noch nicht 2000. Ein anderes modernes Mittelchen der Staatskunst, die „Entdeckung eines Komplotts", mußte ihn von seinen gefährlichsten Gegnern befreien. Dann hob der Fürst die dritte Section des Cassationshofes auf, welche über die Ausführung der Verfassung zu machen hatte, und bald darauf erfolgte die Ausweisung sämmtlicher politischen Flüchtlinge. Die auf Grund des neuen Wahlgesetzes zusammengebrachte Kammer, aus servilen Subjecten bestehend, billigte durch einstimmigen Beschluß vom 16. Januar 1865 alle Maßnahmen, welche der Fürst ergriffen hatte. Aber dieser Sieg der Rechtlosigkeit trug keine Dauer in sich. Im Beginn dieses Jahres kam es zu neuen Zerwürfnissen. Der Finanzminister hatte am 4. Jan. den Regierungs-Antrag eingebracht, daß die Kammer beschließen möge, zu einer Vierzig-Millionen-Anleihe die gesetzliche Genehmigung zu ertheilen. Das Haus beschloß indessen, vorläufig nur eine Sechs-Millionen-Anleihe zu bewilligen, daraus die allernothwendigsten Ausgaben bestritten werden könnten. Da ereignete sich denn in der Adreß-Debatte der höchst ärgerliche Vorfall, das der Deputirte Bojeresco, der im Namen der oppositionellen Minorität einen sehr mißvergnügten Adreß-Entwurf eingebracht hatte, über die wirkliche Finanzlage des Landes und über die gewissenlosen Verschwendungen der Regierung eine Rede hielt, welche da der Präsident der Kammer dem Redner nicht Schweigen gebieten wollte, die Minister zwang, den Saal zu verlassen. Der Präsident wurde wurde abgesetzt und die Majorität nahm die Adresse nach dem Kommissions-Entwurfe an. Am 28. Januar ließ die Kammer sich in

setzt bestimmt wird. Außerdem werden zu demselben Zwecke mit den Eisenbahnverwaltungen Verhandlungen über Truppenbeförderungen 2c. getroffen, die natürlich in jedem Jahre erneuert werden müssen, da sich im Laufe der Zeit die Bahnnetze erweitern und das Betriebsmaterial vermehrt. Vorläufig fehlt also im Bereich militairischer Maßnahmen jeder Anhalt zu dem Kriegslärm in der Presse."

Oesterreich. Pesth, den 28. Februar. Die Deputationen der Magnatentafel und des Repräsentantenhauses überreichten gestern die Adresse. Der Kaiser erwiderte dem Führer der Magnaten: Er erwarte, die Magnatentafel werde, ihrer traditionellen Mission getreu, ihr Gewicht weiser Mäßigung geltend machen, um den Erfolg der väterlichen Absichten des Kaisers herbeiführen zu helfen. Er könne von der eingeschlagenen Richtung, ohne Verletzung seiner Herrscher-Pflichten und Gefährdung des Reichs nicht abweichen. Er hoffe auf patriotische Bereitwilligkeit. Der Deputation des Unterhauses erwiderte der Kaiser. Er werde rückhaltslos und offen baldigst antworten. Die wiederholten Kundgebungen des Vertrauens und die erreichte Einmüthigkeit hinsichtlich des Ausgangspunktes und Endzieles waren mir sehr angenehm, die wahrgenommenen Besorgnisse hinsichtlich der durch mich vorgezeichneten Modalitäten der Ausführung waren mir aber sehr bedauerlich. Diese Besorgnisse werden hoffentlich die Bereitwilligkeit, zur Erreichung des Endzieles mitzuwirken, nicht lähmen. Ich muß an den Grundprinzipien der Thronrede auch hierin entschieden festhalten.

Türkei. Im Allgemeinen drücken sich die Regierungsorgane noch sehr vorsichtig über die Bukarester Ereignisse aus. Mit großer Freude begrüßt dieselben die Wiener „N. freie Pr.". Welche Motive, — sagt sie — welche Intriguen die Bukarester Ereignisse herbeigeführt haben mögen, es ist hocherfreulich, daß wieder einmal ein solches Exempel statuirt wird und den Erfolg, dieser Götze dieser Jetztzeit, sich endlich gegen Jene zu wenden beginnt, die auf ihn hin am meisten gefrefelt haben. Es ist gut, daß endlich einmal das Strafgericht hereinbricht über jene Staatsgauner, deren Erfolg auf der planmäßigen Corrumpirung der demokratischen Grundsätze beruht, und die sich den Fürstenpurpur im Blute ihrer von der Soldateska niedergemetzelten Gegner gefärbt haben. Es gereicht der liberalen Meinung zu hoher Genugthuung, daß an einem eclatanten Falle einmal klar wird, was diese aus der Gaukelei mit dem terrorisirten allgemeinen Stimmrecht und sogenannten Volkswillen hervorgegangenen Dictaturen zu bedeuten haben, und wie sie im Nu dem Nichts anheimfallen, sobald die alleinige Stütze ihrer unerträglichen Willkür und Herrschgier, die bewaffnete Macht, zu wanken beginnt. Blieb dem Herrn Alexander Cusa die Armee treu, welche noch vor wenigen Monaten in den Straßen von Bukarest friedliche Bürger niedermetzelte, so strahlte er noch heute unangetastet im Glanze seiner angemaßten Hoheit. Die Soldaten fraternisirten aber mit dem Volke und in einer einzigen Nacht brach die ganze Cusa'sche Herrlichkeit zusammen. Das ist eine kostbare Lehre."

Frankreich. Der „Armee-Moniteur", meldet: „Die römische Legion wird in Antibes (Var-Departement) gebildet, und es werden die französischen und die ausländischen Angeworbenen nach dieser Stadt dirigirt. Die militärischen Unterintendanten werden dem Kriegsminister alle fünf Tage durch telegraphische Depeschen die Zahl der angeworbenen Leute mittheilen, und so wie diese Zahl die Höhe des Effektivbestandes von, 1200 Mann erreicht hat, werden die Werbungen sofort eingestellt. Es wird alsdann die päpstliche Regierung allein den ferneren Eintritt in die Legion gestatten können."

Lokales.

— **Handwerkerverein.** In der Versammlung am Donnerstag, d. 1. März hielt Herr E. Schwartz einen Vortrag, in welchem er sehr ausführlich das Lentze'sche Projekt des Nord-Ostsee Kanals, welcher Holstein durchschneiden soll, auseinandersetzte. Herr S. schilderte zuerst die alte, noch benutzte Seestraße von der Nordsee nach der Ostsee, welche durch das gefährliche Skagerrack und des nicht minder gefährlichen Kattegat und den Sund geht. Um diese gefährliche Straße vermeiden zu können, sind 3 Kanalstraßen durch Schleswig-Holstein projektirt, von welchen die vom Geh. Oberbaur. Lentze projektirte als die zweckmäßigste erscheint. Der Kanal beginnt nemlich bei Margarethen an der Elbe und wird bis zur südlichen Spitze der Eider geführt, von da ab wird die Wasserstraße dieses Flusses bis Rendsburg benutzt, von welcher Stadt wieder ein Kanal bis Eckernförde führt. Da diesen Kanal die größten Kriegs-, wie Handelsschiffe sollen benutzten können, so ist seine Breite an der Oberfläche auf 224', an der Sohle auf 76' und seine Tiefe auf 31' berechnet. Die Kosten sind auf 28 Mill. Thlr. veranschlagt, von welchen 24 der eigentliche Kanal, und 4 die fortifikatorischen Werke an den Enden desselben beanspruchen werden. Man rechnet, daß jährlich 30,000 Schiffe diese Kanalstraße befahren werden. Von vielen Seiten wird dieses Projekt für ein todtgebornes Kind betrachtet, was aber mit Rücksicht auf die Gefährlichkeit der alten Fahrstraße durch das Skagerrack und das Kattegat, wo so viele Schiffe jährlich zu Grunde gehen, sehr zu bedauern wäre. — Die zu Wien und Berlin in der jüngsten Vergangenheit vorgekommenen Einstürze von neu aufgeführten Wohngebäuden haben die allgemeine Aufmerksamkeit erregt und auch im Vereine zur Erörterung von mannichfachen Fragen angeregt, unter welchen die über die Zweckmäßigkeit und die Nothwendigkeit von Prüfungen der Bauhandwerker das meiste Interesse erregte. Mit Rücksicht hierauf hatte Herr Kreisrichter Lesse die Güte eine Abhandlung des Dr. Böhmert aus Bremen über „Baugewerbe und Baupolizei", welche in der von Faucher herausgegebenen „Vierteljahrsschrift für Volkswirthschaft" veröffentlicht ist, auszugsweise mitzutheilen. Kurz nach den erwähnten Häusereinstürzen erscholl der Ruf nach Verschärfung der Prüfungen der Bauhandwerker, der polizeilichen Ueberwachung von Bauten und der Strafen gegen die Bauhandwerker. Die Nutzlosigkeit und das Ungerechtfertigte dieser Forderung weist nun Dr. B. durchschlagend nach, indem er als Vertheidiger der vollständigen Gewerbefreiheit auf dem Gebiete der Bauhandwerker das Wort führt. Hier folge in Kürze das Resümé der Abhandlung. Anknüpfend an das alte Sprich- und Wahrwort: „Einen rechtschaffenen Maurer hat Gott lieb" legt der Genannte dar, daß die Garantie für die solide Ausführung eines Baues nur durch die Gewissenhaftigkeit und Intelligenz der praktisch erfahrenen und unmittelbar am Bau beschäftigten Bauhandwerker gegeben sei. Auf diese Erfahrung gestützt ist die Freigebung der Betriebs des Bauhandwerks bereits in England, Frankreich, Belgien, Holland, Oldenburg und Bremen erfolgt und finden dort weit seltener Einstürze von Gebäuden statt als in Staaten, wo der selbstständige Betrieb des Bauhandwerks von Prüfungen abhängig gemacht wird. Ja, die Freigebung des Bauhandwerks in jenen Ländern hat die bei Bauten beschäftigten Bauhandwerker materiell und sittlich ungemein gehoben und die Mitglieder der Produktiv-Genossenschaften der Maurer und Zimmerleute in Paris z. B. haben sich solidarisch verpflichtet, auf eine tüchtige Ausführung ihrer Bauten zu achten. Eine Wirkung der Freigebung des Bauhandwerks in jenen Ländern ist auch die, daß dort ein Mangel an Arbeiterwohnungen nicht herrscht, weil solche von den Bauhandwerkern, da sie durch Prüfungen nicht genirt, derartige Wohnungen gebaut werden. Die polizeiliche Ueberwachung bezüglich der Bauten hat sich lediglich auf die Feuergefährlichkeit derselben, wie darauf zu beschränken, daß die Gebaude weder den freien Verkehr hindernd noch den Gesundheitszustand gefährdend ausgeführt werden, und empfiehlt in dieser Beziehung Dr. B. die Bau-Polizei-Ordnung Hamburg's als die vortrefflichste. Herr Maurermeister Schwartz wies dann seine Erfahrungen mittheilend, handgreiflich nach, daß die Prüfung der Bauhandwerker überflüssig sei und dem Publikum keine sichere Bürgschaft für die solide Ausführung eines Baues biete. Eine weitere Debatte konnte wegen der vorgerückten Zeit nicht mehr statthaben, doch wird dasselbe Thema in der Donnerstags-Versammlung am 15. d. Mts. nochmals zur Erörterung kommen, da für diesen Abend der Königl. Baumeister Herr Krappe einen Vortrag über dieselbe Frage in Aussicht zu stellen die Güte hatte. — Seitens des Vorstandes wurden diejenigen Mitglieder, welche Bücher aus der Vereins-Bibliothek über die statutenmäßige Lesezeit behalten haben, aufgefordert, dieselben in nächster Vers. zurückzuliefern da die Bücher andernfalls auf Kosten der Entleiher von ihnen durch dem Vereinsboten würden abgeholt werden. — Zwei Fragen aus den Fragekasten wurden für nächste Sitzung zurückgelegt.

— **Vereinswesen.** Am 26. Febr. c. fand die statutenmäßige General-Versammlung des hiesigen Allgemeinen Sterbe Kassen-Vereins im Saale des Herrn Hildebrandt statt. 68 Mitglieder waren erschienen. Dieser Verein besteht jetzt 19 Jahre, hat 540 Mitglieder und schon ein Stamm-Kapital von 1600 Thlr. Das Einkaufsgeld ist gering:

	15 Sgr.	bei einem Alter bis 25 Jahre,
	20 „	„ „ „ zwischen 25 und 30 Jahr,
	25 „	„ „ „ „ 30 „ 35 „
1 Thlr.	— „	„ „ „ „ 35 „ 40 „
1 „	10 „	„ „ „ „ 40 „ 45 „

Der monatliche Beitrag beträgt $2^1/_2$ Sgr.

An Begräbnißgelder werden an die Hinterbliebenen gezahlt:

a) wenn ein Mitglied im ersten Jahre nach den Beitritt stirbt schon 10 Thlr.

b) wenn ein Mitglied nach Ablauf des zweiten Jahres stirbt 15 Thlr.

c) wenn ein Mitglied nach Ablauf des dritten Jahres stirbt 20 Thlr.

d) wenn ein Mitglied nach Ablauf des vierten Jahres stirbt 25 Thlr. und

e) wenn ein Mitglied nach Ablauf des fünften Jahres stirbt 30 Thlr.

Der Verein gewährt namentlich der weniger Bemitteltern, bei sehr geringen Opfern, große Vortheile und kann der Beitritt nur auf's Dringendste empfohlen werden.

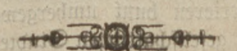
Zum Vorstande sind einstimmig wiedergewählt: Vorsitzender: Kanzelei-Inspector Rohdies, Rendant: Klempnermeister, Rentier Gude und neu gewählt, zum Controlleur: Bäckermeister Rethfeld.

— **Eisenbahn-Angelegenheiten.** Wangerin-Dirschau. Die „Stargarder Ztg." bringt über dieses Projekt folgende weitere Nachrichten. Dasselbe geht seiner baldigen Verwirklichung entgegen. Doch scheint das Hinwirken des Comité's auf einen direkten Bau von Stargard nach Dirschau bei dem Herrn Handelsminister beharrlich auf Widerstand zu stossen, da dieser die Einmündung der Bahn in die bisher bedeutende Staatszuschüsse gebrauchende Hinterpommersche im Staatsinteresse wünscht nnd als den südlichsten Kreuzpunkt Wangerin bezeichnet hat. Die dabei betheiligten englischen Kapitalisten, mit denen der sich für den Bau dieser Bahn sehr interessirende Herr Bank-Direktor Henckel unterhandelte, sollen sich bereit erklärt haben, die erforderliche Kaution im Betrage von 500,000 Thlr. bei der Königlichen Regierung zu hinterlegen.

Für die Verlängerung der Tilsit-Insterburger Eisenbahn wird hier, schreibt die „Tilsiter Ztg.", sehr thätig gewirkt. Die Linie Tilsit-Memel ist bereits so weit gefördert, daß das Baukapital gesichert und der Grund und Boden zu dieser Bahn von den Kreisen unentgeltlich bewilligt ist. Hierauf soll auch über unsere Memel eine feste Eisenbahnbrücke, welche zwischen zwei bis drei Millionen Thaler kosten soll, gebaut werden. Da nun aber ein Anschluß unserer Bahn an die russische Staatsbahn nicht allein für unsere, sondern auch für die kurländischen und russisch-littauischen Provinzen durch den dadurch herbeizuführenden leichteren Verkehr von der größten Wichtigkeit werden dürfte, so hat sich jetzt in Tilsit ein Comité gebildet, welches sich zur Aufgabe gestellt hat, daß unsere Eisenbahn über Tauroggen, Schaalen,

---

corpore bei Sr. Hoheit melden, um das Schriftstück zu überreichen, das ein Lobpsalm auf das ruhmreiche, thatkräftige, echt volksthümliche Regiment des Erwählten der Nation war und es namentlich betonte, daß wie der Fürst sich Eins wisse mit dem Volke, auch das Volk durchaus Eins sei mit seinem Fürsten. Trotzdem aber nahm Kusa diese Ergebenheitsphrasen außerordentlich ungnädig auf, da ihm Bojeresco's Rede noch in gar zu frischer Erinnerung war. Er hielt es für seine Pflicht, der Kammer zu sagen, daß sie ihre kostbare Zeit mit Diskussionen über Fragen verloren habe, die sie nichts angingen. Und dann folgte eine Strafpredigt ex tempore, auf die weder die Deputirten, noch die verantwortlichen Minister gefaßt gewesen waren. Letztere hatten freilich dem Fürsten ein Concept in die Hand gegeben, waren aber mit den Worten abgewiesen worden: „Ihre Antwort können die Deputirten im „Monitorul" lesen; ich brauche sie nicht; ich werde ihnen schon so die Wahrheit sagen.' Die Folge war, daß das Ministerium seine Entlassung forderte. Aber auch dies war nur eine Komödie. Die Minister des Innern und des Krieges mußten als Sündenböcke herhalten; sie wurden entlassen, die übrigen blieben. Am 3. Februar erschien ein Fürstliches Decret, wonach das Budget des vorigen Jahres so lange rechtsgültig bleiben sollte, bis das diesjährige bewilligt sein würde. Inzwischen hatte aber die Sechs-Millionen-Anleihe noch immer nicht beschafft werden können. Am 5. Februar ging die Feier der Thronbesteigung des Fürsten mit allem offiziellen Gepränge vor sich. Man munkelte von einer geheimen Verschwörung, die an diesem Tage eine Revolution ausbrechen zu lassen gedächte, aber es blieb Alles still und auf dem Wege über Paris wurde Europa noch neuerdings telegraphisch in Kenntniß gesetzt, daß in Rumänien Friede und Freude herrsche, zumal da es dem neuen Finanzminister gelungen sei, die Sechs-Millionen-Anleihe wenigstens zum Theil zu realisiren und so die Kassen wieder zahlungsfähig zu machen. Noch unterm 17. Februar wurde Wiener Blättern aus Bucharest geschrieben, seit die Kassen wieder zahlten, sei die allgemeine Unzufriedenheit wieder etwas beschwichtigt, und das Comité der Umsturzpartei habe sich genöthigt gesehen, seine Pläne auf unbestimmte Zeit zu verschieben; zudem habe die Kammer jetzt auch die ganze Vierzig-Millionen-Anleihe, welche die Regierung zur Deckung des Deficits gefordert, wirklich bewilligt. Das war, wie sich jetzt ergiebt, nur ein Coup, den Fürsten in Sicherheit zu wiegen, und er gelang. In der Nacht wurde er in einem Privathause mit der Erklärung überrascht, er müsse abdanken. Er that es auf das Willigste, hatte er doch in der letzten Zeit noch große Geldsendungen in's Ausland zu schaffen gewußt, wartet seiner doch in Südfrankreich ein reicher Grundbesitz. Ein großer Freudentaumel, heißt es in einem Wiener Blatte, wird aus Bucharest signalisirt. Die Stadt ist illuminirt. Wallachische Damen haben gemeine Soldaten, wo sie es sonst nicht zu thun pflegen, auf der offenen Straße umarmt. Da es Landesbrauch in Rumänien und Serbien wie in Südamerika ist, die Inhaber der politischen Gewalt von Zeit zu Zeit zu stürzen, um einen billigen Turnus aufrecht zu erhalten, so wird die jetzige Uebung der nationalen Sitte sich fast als selbstverständlich darstellen. Hr. Alexander Kusa wird hoffentlich mit seinem Leben und mit so vielen Dukaten aus seinem theuern Vaterlande davonkommen, um irgendwo eine angenehme Existenz genießen zu können. Die Zunft, zu welcher der edle Rumäne gehört, die der emeritirten Regenten, ist eine sehr anständige, und es ist mit manchen Vortheilen verbunden, zu ihr sich zählen zu dürfen. Wenn Hr. Kusa im guten Gedächtnisse bewahrt, was er war, bevor sein treues Volk ihn zu dem Range des ersten Beherrschers der vereinigten Fürstenthümer emporhob, so wird er finden, daß er nach seinem Sturze noch immer eine unvergleichlich bessere Stellung einnehmen wird, wie vor seiner Erhöhung. So weit wie unsere Erfahrung zurückreicht, ist das Loos der Rumänischen und Serbischen Fürsten erst dann ein beneidenswerthes zu nennen, wenn ihre undankbaren Völker sie über die Landesgrenze transportirt haben. Für den Herrn Kusa hat somit die glückliche Stunde der Belohnung für die seinem Vaterlande geleisteten Dienste endlich geschlagen.



Mitau nach Riga zum Anschluß an das große Eisenbahnnetz gelange.

— **Theater.** Das Gastspiel der Frau Formes endete am Freitag den 2. d. mit „Deborah", gleichzeitig auch die Theater-Saison, welche Anfangs November begann und für unseren Ort eine außergewöhnliche lange Dauer hatte. Frau F. hat hier eine große und wohlverdiente Anerkennung gefunden; an jedem der 5 Abende, wo sie auftrat, war das Haus vollständig — selbst das Orchester mußte geräumt werden — ausverkauft. Aber auch Herr Kullack hat hier seine Rechnung gefunden. Die vier Monate hindurch war das Haus nur selten über die Hälfte gefüllt, gewöhnlich besetzt, häufig ausverkauft. Was das Repertoir anlangt, so dominirte das Schauspiel und die Berliner Posse, deren Novitäten aber diesmal mit Ausnahme von Pohl's „Kleingeld" im Ganzen wenig Zugkraft übten. Die Zeit der Berliner Posse scheint vorüber zu sein. Von dem darstellenden Personal haben sich die Herren Blattner, Gleißenberg, Joissen und Klickermann, sowie die Damen Frau Kullack-Riedel, Fräul. Lüsch, Fräul. Kaps und Fräul. Ziegler durch ihre Leistungen ein gutes Gedächtniß gesichert.

— **Polizeibericht.** Vom 16. bis 23. v. Mts. sind 7 Diebstähle zur Feststellung gekommen. Ferner sind 27 Bettler, 1 Trunkener, 1 Dirne und 3 Personen wegen Uebertreten ihrer Freiheitsbeschränkungen zum Gewahrsam gebracht.

207 Fremde sind angemeldet.

Als gefunden sind eingeliefert: 1 Fäßchen Essigsprit, 1 Armtasche, 1 weißleinenes Taschentuch, 1 kleine Achatbroche, 1 paar Flachskratzen, 1 Tabaksdose und 1 paar schwarze Glacéhandschuhe.

— **Kirchliches.** Die Militärs der hiesigen Garnison, welche der evangelischen Konfession angehören und deren Muttersprache die Polnische ist, haben ihren Gottesdienst alle vier Wochen im neuen Laboratorium und leitet denselben der Herr Herholz, Lehrer an der Elementarschule auf der Bromberger-Vorstadt.

— **Aus Polen** wird uns von zuverlässiger Seite mitgetheilt, daß dort, wie diesseits der Grenze, das Gerücht von Munde zu Munde geht, es stehe ein Krieg zu erwarten. Von dem jedoch in Polen den Behörden bekannt wird, daß er von einem bevorstehenden Kriege gesprochen habe, muß, wenn er Geld hat, 25 Silberrubel Strafe zahlen, oder erhält, wenn er kein Geld hat, eine angemessene Tracht Prügel. — Ach, Rußland ist eine schöne Gegend! —

Amtliche Tages-Notizen

Den 2. März. Temp. Kälte — Grad. Luftdruck 27 Zoll 9 Strich Wasserstand 1 Fuß 3 Zoll.

Den 3. März. Temp. Kälte 1 Grad. Luftdruck 27 Zoll 6 Strich. Wasserstand 1 Fuß 8 Zoll.

Inserate.

Nachstehende Verordnung:

Polizei-Verordnung.

Unter Aufhebung unserer Polizei-Verordnung vom 26. Novbr. 1861 — Amtsblatt S. 218 — wird, um den Gefahren vorzubeugen, welche durch das Scheuwerden des Viehs auf Wegen oder Grundstücken in der Nähe von Windmühlen in Folge des Betriebs derselben entstehen können, hiermit in Gemäßheit des § 13 des Gesetzes vom 1. Juli 1861 die Errichtung gewerblicher Anlagen betreffend und auf Grund des § 11 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 für den Umfang des diesseitigen Regierungs-Bezirks Nachstehendes verordnet:

§ 1. Die Entfernung eines zu errichtenden, durch Wind bewegten Triebswerks (Windmühlen) von öffentlichen Wegen muß mindestens zwanzig Ruthen betragen, wobei die Entfernung von den Umfassungswänden des Triebswerks ab gerechnet wird. Ausnahmsweise ist die Errichtung des Triebswerks in geringerer Entfernung von öffentlichen Wegen nur dann statthaft, wenn dadurch, daß der bei dem Triebwerk vorbeiführende [illegible] ein tiefer Hohlweg ist, oder durch dichte Bäu[illegible] Umwährungen oder sonstige Gegenstände die M[illegible]lenflügel von dem den Weg passirenden Vieh n[illegible] gesehen werden können.

§ 2. Die Entfernung eines neu zu err[illegible]tenden, durch Wind bewegten Triebwerks (Wi[illegible]mühle 2c.) von benachbarten Grundstücken [illegible] in der Regel sechs Ruthen ebenfalls von den [illegible]fassungswänden des Triebswerks ab gerechnet [illegible]tragen, und ist die Errichtung in geringerer [illegible]fernung ausnahmsweise nur dann statthaft, w[illegible] der Eigenthümer des Nachbargrundstücks ausdr[illegible]lich in die geringere Entfernung willigt, oder w[illegible] der Bauunternehmer eine dichte und so hohe [illegible]währung anlegt, daß das Scheuwerden des [illegible] dem benachbarten Grundstücke arbeitenden [illegible]viehes nicht zu befürchten ist.

§ 3. Jede Uebertretung dieser Verordnung zieht eine Geldbuße bis zehn Thaler oder verhältnißmäßige Gefängnißstrafe nach sich und kann außerdem der Errichter der Triebwerks-Anlage polizeilich angehalten werden, dieselbe auf die vorschriftsmäßige Entfernung von den vorbeiführenden öffentlichen Wegen oder den Nachbargrundstücken zu enfernen.

Marienwerder, den 12. Februar 1866.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 28. Februar 1866

Der Magistrat, Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch

den 14. März d. J.

Vormittags von 9 Uhr ab

sollen in dem untern Korridor des Gerichts verschiedene abgepfändete Gegenstände, als: Betten, Möbel, Kleidungsstücke, Gold- und Silbersachen und dergleichen meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Thorn, den 26. Februar 1866.

Königliches Kreis-Gericht.



Heute Morgen 8½ Uhr entschlief nach langen schweren Leiden unser geliebter Sohn und Bruder der Litograph

Friedrich Gollnick

im 27 Lebensjahre, welches tiefbetrübt anzeigen

Thorn, den 2. März 1866.

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag den 5. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr statt.

Tanzvergnügen

Sonntag, den 4. März

bei **A. Gołembiewski** Bromb.-Vorst.

Sonntag, den 4. März

Flügelunterhaltung und Tanzvergnügen

bei **Balzer** Culmerstraße.

Schützen-Haus.

Sonntag, den 4. März.

Concert und Tanzvergnügen

Anfang 8 Uhr. Entree à Person 2½ Sgr. Familien von 3 Personen 5 Sgr.

Nur die eingeladenen Damen können am Tanzvergnügen theilnehmen.

J. Arenz.

Sing-Verein.

Dienstag den 6. März Gesammtprobe in der Aula des Gymn. für die Instrumentalisten präcise 7 Uhr Abends, für die Sänger und Sängerinnen 7¾ Uhr. Um **pünktliches** Erscheinen bittet

der Vorstand.

Sing-Verein.

Sonntag den 4. März Vormittags 11 Uhr in der Aula des Gymn. **Letzte** Separat-Uebung der Männerchöre.

Um rege und zahlreiche Betheiligung bittet

der Vorstand.

D. Körner, Tischlermeister in Thorn.

D. Körner, Tischlermeister in Thorn.

D. Körner, Tischlermeister in Thorn.

D. Körner, Tischlermeister in Thorn.

D. Körner, Tischlermeister in Thorn.

Einem geehrten Publikum zeige hiermit ergebenst an, daß ich mich am hiesigen Orte als

Tischlermeister

niedergelassen habe und bitte zugleich, bei guten Arbeiten, solide Preise versprechend, mich mit zahlreichen Aufträgen zu beehren.

D. Körner,
Tischlermeister in Thorn.
Neust. Nr. 288 Gr. Gerberstraße.

Umzugshalber verkaufe ich mein Waarenlager zu bedeutend heradgesetzten Preisen. Besonders empfehle ich eine Partie zurückgesetzter Kinder- und Damengamaschen.

Heinrich Seelig Breitestr. 88.

Ein möblirtes Vorderzimmer Baderstr. 55 vermiethet

Zollern.

Laut dem Beschlusse des Administrations-Raths vom 7/19 Januar d. J. bringt die Bank von Polen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß ihre grünen Einrubelscheine, die im Jahre 1857 durch braune Einrubelscheine ersetzt worden sind, nur noch bis zum 1/13 September 1866 in der Bank-Kasse umgetauscht werden, nach Ablauf genannten Termins aber **ihre Gültigkeit verlieren**

Warschau, den 20. Januar / 1. Februar 1866.

„Leihbibliothek Culmer-Straße 319."

Das Verzeichniß der seit Septbr. v. J. angeschafften neuen **Werke**, welche pro Band nur auf 3 bis 4 Tage für 1 Sgr., pro Woche 2½ Sgr. ausgeliehen, kann in der Bibliothek eingesehen werden. Unter mehreren Zeitschriften und belletristischen Werken empfehle:

„Von Elba nach St. Helena" mit Schlachtplan von Ligny und Belle-Alliance von Förster.

„Der junge Stelzentänzer" von Elpis Melena.

„Geld und Kunst" von Paschkowsky.

Nach der Kölner Zeitung und der Reform werden die beiden Romane als Unterhaltungs- wie als Bildungsschrift Freunden und Freundinnen kernhafter, schöngeistiger Lektüre bestens empfohlen.

Meine Leihbibliothek dem geehrten Publikum zur geneigten Benutzung empfehlend, bitte ergebenst, da in letzter Zeit mehrere entliehene Bücher durch Aus- und Einreißen der Blätter, Randbemerkungen 2c. beschädigt worden, die entliehenen Bücher gütigst zu schonen und wenn bei Empfangnahme derselben solche schon auf irgend eine Art beschädigt waren, mir davon gefälligst Anzeige zu machen.

v. Pelchrzim.

Die

Instrumenten-Handlung

von

C. Lessmann in Thorn

Neustadt Nr. 81

empfiehlt ihr Lager vorzüglich gearbeiteter Piano's, sowie alle Gattungen von Musikinstrumenten und Saiten.

Eine Volksversammlung

findet Donnerstag den 8. März Nachm. 5 Uhr hierselbst statt.

Petroleum

neue Sendung wasserhell à 8 Sgr. pro Quart.

L. Sichtan.

Einer hierselbst wohnenden, unvermögenden Wittwe Nielsen, Mutter zahlreicher Kinder, die selbst früher schon von Herrn **G. A. W. Mayer** in Breslau weißen Brust-Syrup gebraucht, sich darnach vollständig hergestellt erklärt und ihren herzlichsten Dank dafür abgestattet, sowie sie auch wiederholt den Wunsch aussprach, in den Stand kommen zu können, für eines ihrer an Brust-Leiden darnieder liegenden Kinder davon gebrauchen zu können, habe ich auf deren Bitten eine halbe und 3 Viertelflaschen Brust-Syrup gratis verabfolgt und gleichzeitig mich davon überzeugt, daß besagtes Kind wieder gesund geworden und ohne Husten oder verspürende schmerzliche Empfindungen mit seinen Geschwistern sich herumtummelt.

Elmshorn (Holstein), den 29. Mai 1865.

F. W. Ranniger,
Depositair des G. A. W. Mayer'schen weißen Brust-Syrups für Elmshorn.

Der G. A. W. Mayer'sche weiße Brustsyrup ist in Thorn allein ächt zu haben in der Tabaks- und Cigar.-Handl. von J. L. Dekkert.

Gassparbrenner!

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich dem Herrn Philipp Elkan Nachfolger den alleinigen Verkauf meiner patentirten, sogenannten **Wiener Gassparbrenner**, für Thorn übergeben habe, und ersuche ich die Herren Gas-Consumenten, geehrte Bestellungen an denselben zu richten.

Wien, 1866. **F. O. L. Heinrich.**

Unzerbrechliche Gas-Cylinder

empfing so eben und empfiehlt die Handlung

Philipp Elkan Nachfolger.

---

2 alte **Hobelbänke** werden zu kaufen gesucht, Neustadt 288 parterre.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschiffahrt** zwischen

Hamburg und New-York.

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe.

Germania, Capt. **Ehlers**, am 3. **März**, **Teutonia** Capt. **Haack**, am 7. **April**.
Bavaria „ **Taube** „ 17. **März**. **Allemania**, „ **Trautmann** „ 14. **April**.
Soxonia, „ **Meier**, „ 31. **März**. **Borussia**, „ **Schwensen**, „ 21. **April**.

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. 150 Thlr., Zweite Kajüte Pr. Crt. 110 Thlr., Zwischendeck Pr. Crt. 60 Thlr.

Fracht L. 30, pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage.

Die nächsten Expeditionen der Segelschiffe finden statt am 15. **März** pr. Packetschiff „**Oder**“, Capt. **Winzen**.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten**, Wm. Millers Nachfolger, Hamburg

Genreal-Agenten **H. C. Platzmann in Berlin**, Louisenstraße 2.

Ferner werden am 1. und 15. **April**, 1. und 15. **Mai**, 1. und 15. **Juni** große schnellsegelnde Passagierschiffe nach **Quebec** expedirt.

Die letzten Sendungen **Hamburger u. Bremer Cigarren**, von ausgezeichneter Qualität, empfehle gut abgelagert.

Carl Schmidt.
12. Brückenstraße 12.

Durch die Buchhandlung von **Ernst Lambeck** ist zu beziehen.

Lemling's **Forscher** auf dem Gesammt-Gebiet der **Photographie.** Jahrgang **1866.** 2 Bände. Aufl. 2000. Preis nur 1 Thlr. 15 Sgr.

Verlag von J. H. HEUSER in Neuwied.

Apotheker Bergmann's Eispomade,

rühmlichst bekannt, die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfiehlt à Flacon 5, 8 und 10 Sgr.

C. W. Klapp.
Altstädter Markt, neben der Post

Wir empfehlen unser Lager von

schlesischen Mühlensteinen

in vorzüglicher Qualität und größter Auswahl. Aecht französische Mühlensteine aus einer renommirten Fabrik offeriren wir zu Fabrikpreisen.

W. Nicolai & Wrese.
Comptoir Brückenstraße Nr. 19

Alte Sachen kauft **Silbermann.**

Ein Pferdestall zu vermiethen Seeglerstr. 136.

Instrumenten-Anzeige.

Tafelformat 170 Thlr.
Pianino 175 Thle.
Harmonium 80 Thlr.

aus berühmten Fabriken, zu haben bei

C. W. Klapp,

Der wegen **seiner vorzüglichen Eigenschaften** allseitig anerkannte **R. F. Daubitz'sche Kräuter-Liqueur**, bereitet von dem Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstr. 19, ist nur **allein echt** zu haben bei

H. Findeisen.

Lager von Feld-Sämereien.

Roth-, weiß-, gelb- und **schwedisch-Klee, Luzerne, Thymothee, Raygras, Honig-Knaul-** und **Fiorin-Gras, Wiesen-** u. **Schaaf-Schwingel**, Seredella, Spörgel, Kümmel, Dotter, Trespe, **Lupinen** und andere Feldsämereien

sämmtlich frische keimfähige Saat

empfiehlt zu **billigen** Preisen und offerirt Muster unentgeltlich zur Keimprobe.

Jacob Goldschmidt,
Thorn, Breite-Straße 83.

Anderweiter Unternehmungen wegen beabsichtigt Herr v. **Janiszewski** seine beiden Häuser nebst Zubehör zu verkaufen und hat er mich mit dem Verkaufe derselben beauftragt. Kaufliebhaber können das Nähere bei mir erfahren.

J. v. Gierszewski.

Klagen, Reklamationen so wie Schriftsätze jeder Art werden sachgemäß gefertigt, ausstehende Forderungen gekauft, Darlehne besorgt, An- und Verkäufe von Grundstücken vermittelt, überhaupt Aufträge jeder Art ausgeführt durch

J. v. Gierszewski, Privatsecretair,
Große Gerber-Gasse Nr. 287.

Ein seit 6 Jahren im besten Betriebe bestehendes **Eisen-Kurzwaaren-Geschäft** ist unter vortheilhaften Bedingungen sofort zu verkaufen.

Adressen werden unter Ch. **M. 1.** in der Exped. d. Bl. entgegengenommen.



2 gute braune Arbeitspferde, 1 schles. Verdeckwagen, mehrere Arbeitswagen und Schlitten sind billig zu verkaufen bei

Hermann Wechsel,
Comptoir: Altstadt 233.
Am Bromberger Thor.

Einladungskarten

zur Hochzeit und Taufe, sowie Geburtstagskarten in großer Auswahl billigst bei

C. W. Klapp

Rathenower Brillen,

Operngucker, Lorgnetten, Fernröhre Thermometer u. s. w., sowie ein ausgezeichnetes Mikroskop empfiehlt billigst

W. Krantz, Uhrmacher.

Die Ländereien meines in der Nähe von Thorn gelegenen Vorwerks Mocker beabsichtige ich in Parzellen von zehn und mehreren Morgen Größe, unter günstigen Zahlungsbedingungen, zu verkaufen; hierauf Reflectirende können das Land jederzeit in Augenschein nehmen und die näheren Bedingungen bei mir erfragen.

Wittwe **Kadatz.**

Im Interesse meiner sechs unmündigen Kinder sehe ich mich zu der öffentlichen Bitte genöthigt, meinem Manne, dem Zimmergesellen **August Schmidt**, weder Getränke zu verabfolgen, noch auf von ihm unterzeichnete Wechsel Geld zu geben, da sonst sowohl ich, wie meine Kinder in das größte Elend gerathen müßten. Zahlungen leiste ich für meinen Mann nicht mehr.

Maria Schmidt, geb. **Lowicki.**

Mit der gestern Abend stattgehabten Vorstellung „**Deborah**“ schließe ich die diesjährige Theater-Saison und danke einem geehrten Publikum recht herzlich für die außerordentliche Theilnahme, der sich mein Unternehmen während meines ganzen hiesigen Aufenthalts in so reichem Maße erfreute.

Ich scheide mit der Bitte, mir das freundlich geschenkte Wohlwollen auch für die Zukunft zu bewahren.

Hochachtungsvoll
F. Kullack.

Eine Schweinestall zu 8 Schweinen nebst Gänse-, Hühner und Taubenschlag und andere Gegenstände sind zu verkaufen Bäckerstraße 226.

Thorner Credit-Gesellschaft.

Die Herren Aktionäre werden hiemit zu einer General-Versammlung zu Montag den 5. März Abends 8 Uhr in das J. Tietzen'sche Local eingeladen.

Tagesordnung:
1) Bericht des Aufsichtsraths,
2) Bericht des Unterzeichneten,
3) Wahl zweier Mitglieder des Aufsichtsraths,
4) Wahl einer Commission zur Prüfung und Decharge der Jahresrechnung.

Der persönlich haftende Gesellschafter
Gustav Prowe.

3000 Thaler werden auf ein ländliches Grundstück im Werthe von 12,000 Thlr. zur ersten Hypothek gesucht durch

J. v. Gierszewski.

Eine Familienwohnung ist vom 1. April zu beziehen auf Klein Mocker bei Stellmacher

Müller.

Ein möblirtes ist mit oder auch ohne Beköstigung zu haben Gerstenstr. 96.

Eine freundliche Familienwohnung, bestehend aus 3 Zimmern, einem Alkoven, Küche, Keller und Holzgelaß ist zum 1. April d. J. in meinem Hause Neu-Culmer-Vorstodt zu vermiethen.

Louis Angermann.

Wohnungen vermiethet **Moritz Levit.**

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Getauft: Den 25. Febr. Ernst Gustav S. d. Arb. Schwendtfeger geb. 16. Febr.; d. 27. Bertha Ottilie Alwine eine unehl. T. geb. 16. Febr.

Getraut: Den 26. Febr. der Malerm. Jacobi mit Jungfr. Janke in Gr. Nischewken; d. 27. der Kutscher Marohn mit Jungfr Schiemann.

Gestorben: Den 28. Febr. Bertha, eine unehl. T. 12 T. alt, an Krämpfen; d. 1. März Marie Trinkweil, eine unehl. T., geb. am 21. Dez. 1864, an der Abzehrung; der Schlosserm. Claas, 57 J. 9 M. 14 T. alt, am Chronischen Brustleiden.

In der St. Marien-Kirche.

Gestorben: Den 16. Febr. der Einw. Wisniewski zu Rubinkowo, 46 J. alt, am Typhus; d. 17. der Arbm. Swierski zu Fischerei, 41 J. alt, am Typhus: d. 18. Joh. Pawlowski, ein unehl. Kind, zu Weißhof, 1 J. 1 M. alt, an Masern; Catharina, T. d. Arb Rychlewski zu Rubinkowo 11 M alt, an der Halsbräune; d 20. Anna, T. d. Arbm. Willems zu Neumocker, 1 J. 5 M. alt, am Keuchhusten.

In der St. Johannis-Kirche.

Getauft: Den 4. Februar Bruno Leonard, S. des Klempnerm. Gehrmann, geb. 9. Jan.; Bernard, ein unehl. S. geb. 19. Jan.; d. 12. Appolonia, T. d. Schuhmacherm. Murawski geb 8. Febr.; Helene, unehl. T. geb. 28. Dez. d. 21. Franz Robert, unehl. S. geb. 17. Febr.; d. 25. Marianna, unehl. 15 T geb. 16. Febr.

Gestorben: Den 7. Feb. Falkowski, Schuhmacherm 69 J. alt, an der Wassersucht; d. 20. Appollonarius Pau. Kwiatkowski, 1 M. 8 T. an Krämpfen; d. 26. Theodor, S. d. Schuhmacherm. Woyciechowski, 1 J. 3 M. 16. T. alt an Gehirnentzündung; d. 1. März Julie Anna, T. d. Arbeitsm Grodzki, 1 J. T. alt, an der Halsbräune.

In der neustädt. evangelischen Stadt-Gemeinde.

Gestorben: Den 23. Feb. Frau Cath. Nachtigall geb. Schünauer, an der Wassersucht, 51 J. 8 M. alt; d. 25. Emil Max, S. d. Arb. Papke, an der Bräune, 7 M. 7 T. alt; d. 26. Febr. Joh. Valentin, S. d. Musiklehrers Konopatzki, am Zahndurchbruch, 2 J 8 M. 3 T. alt.

In der St. Georgen-Parochie.

Getauft: Den 25. Febr. Anna Maria, T. d. Arb. Schultz in Neu-Jakobs-Vorst. geb. 19 Februar.

Getraut: Den 27. Febr. der Tischlerm. Przywill mit Jungf. Schäfer in Mocker.

Gestorben: Den 27. Febr. der Arb. Pietsch in Bromberg.-Vorst., 63 J. alt, an der Lungenschwindsucht; d. 28. der Häusling des städisch. Armenhauses Gall, 55 J. alt, am Schlagfluß.

Es predigen:

Dom. Oculi, den 4. März

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Superintendentur-Verweser Pfarrer Markull.
Militär-Gottesdienst, 12 Uhr Mittags, Herr Garnisonprediger Eilsberger.
Nachmittags Herr Pfarrer Gessel.
Freitag, den 9. März, Herr Superintendentur-Verweser Pfarrer Markull.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Dr. Güte.
Nachmittags Herr Pfarrer Schnibbe.
(Kollekte für Studirende der evangelischen Theologie.)
Dienstag, den 6. März, Morgens 8 Uhr Passions-Andacht Herr Pfarrer Dr. Güte.
Mittwoch, den 7. März, Abends 6 Uhr Passions-Andacht Herr Pfarrer Schnibbe.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck**. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.